

Editorial

Unter den Schlagworten „Gestaltungsmöglichkeiten“ und „Zukunftsoptionen“ erscheint hiermit erneut ein Heft zum Schwerpunkt „Berufliche Bildung“. Die Ausgabe dreht sich dabei in ihrem Subtext um das Thema der Nachwuchsförderung in der akademischen Ausbildung von Lehrkräften der Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft. Während diese erfreulicherweise dynamisch wächst (aktuell sind bundesweit elf Hochschulstandorte zu verzeichnen, an denen das Studium dieser Fachrichtung angeboten wird), steht die Nachwuchssituation dem zurzeit nach, und es können vielfach für Professuren nur schwer geeignete Kandidaten und Kandidatinnen gefunden werden.

Diesen Umstand wird eine Fachzeitschrift sicher nicht angehen noch verbessern können. Was sie aber sehr wohl kann, ist, Beiträge zu veröffentlichen, die sich mit der Nachwuchsförderung beschäftigen und hierbei besonders die Interessen junger Kolleginnen und Kollegen beleuchten sowie innovative Förderungsmöglichkeiten vorstellen. Was einer Zeitschrift darüber hinaus sicher gut zu Gesicht steht, ist, Beiträge von jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einzuwerben und im Diskurs vorzustellen.

Die Autoren und Autorinnen des vorliegenden Heftes sind demnach neben etablierten Fachvertreterinnen und -vertretern auch solche jungen Kollegen und Kolleginnen, die ihr Studium erst vor Kurzem abgeschlossen haben, die Ergebnisse ihrer Masterarbeiten präsentieren oder auf Promotionsstellen an Hochschulen arbeiten und ihre Lehr- und Forschungsansätze vorstellen. Somit bietet das Heft einen weiteren Einblick in Diskurse und Arbeiten der beruflichen Fachrichtung Ernährung und Hauswirtschaft und vermittelt dabei ganz besonders die Lebendigkeit, das Engagement und die Erkenntnisinteressen des wissenschaftlichen Nachwuchses in unserer Fachrichtung.

Dabei greifen die Beiträge aktuelle Fragen auf, die von Nachhaltigkeit über Interkulturalität reichen, sich mit der Heterogenität der Zielgruppen beschäftigen und Anwendungsfragen wie Verpflegung in der Kita oder ganz aktuell die berufliche Bildungsarbeit mit jungen Flüchtlingen aufgreifen. Ebenso wird beispielhaft die Aufbereitung klassischer fachwissenschaftlicher Inhalte für die berufliche Lehrerbildung erörtert. Eingerahmt werden diese Themen durch den „Berufsdidaktischen Dreiecker“ als Einladung zur didaktisch-konzeptionellen Reflexion und durch eine Analyse der Nachwuchssituation in unserer Fachrichtung, die einige Anregungen für eine zukünftige erfolgreiche(re) Gestaltung geben will.

Julia Kastrup & Irmhild Kettschau